

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Unterrichts-Charta

und

Ethik-Code

Vorbemerkung

Pädagogik und Didaktik befinden sich in einem radikalen Umbruch. Eine nicht mehr überschaubare Fülle neuer Unterrichtskonzepte, Unterrichtsmethoden und Methodenlehrbücher überschwemmt den Markt. Danach sollen der Unterricht und das Lernen revolutioniert werden. Die Literatur will uns glauben machen, dass das Alte völlig veraltet und das Neue das einzig Richtige ist. Früher gab es im Prinzip nur *eine* Unterrichtsidee und *eine* Unterrichtsmethode – den Frontalunterricht. Heute werden der handlungsorientierte Unterricht, das selbstständige Lernen, das Modell der vollständigen Handlung, die Gruppenarbeit u. v. m. propagiert. Neue Methodenlehrbücher enthalten vielfach bis zu 100 neue Unterrichtsmethoden, Methodenpools an die 500, und das Buch von Gugel bietet 1000 Unterrichtsvorschläge. Das überfordert die Lehrer (und auch die Schüler), und das stiftet Verwirrung. Vor diesem Hintergrund soll die vorliegende Unterrichts-Charta, die zugleich eine Art Verhaltenskodex für Lehrer und Qualitätskriterien für einen „guten Unterricht“ enthält, eine Orientierungshilfe für verunsicherte Lehrer bieten. Mit anderen Worten: Die vorliegende Unterrichts-Charta, die im Prinzip ein Plädoyer für den Frontalunterricht ist, formuliert Verhaltensregeln aus der Sicht der Lehrerschaft, die in Verantwortung vor den Kindern und der Gesellschaft „guten Unterricht“ machen wollen. Doch was ist „guter Unterricht“, was ist ein „guter Lehrer“? Was zeichnet „guten Unterricht“ und einen „guten Lehrer“ aus? Woran soll man sich halten?

I. Recht und Gesetz

In Verantwortung vor unseren Kindern und der Gesellschaft wollen wir uns an Recht und Gesetz halten und unseren Unterricht rechts- und verfassungskonform durchführen.

Was heißt das?

Wir wollen die Grund- und die Menschenrechte sowie die Rechte der Kinder achten und wahren

Wir wollen die Würde der Kinder achten (Art. 1 GG) und die Schüler nicht mit kindlichen oder gar kindischen Unterrichtspraktiken infantilisieren

Wir wollen das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit achten (Art. 2 GG)

Wir wollen alle Schüler (und Eltern) gleich behandeln und niemanden wegen irgendeines Merkmales diskriminieren (Art. 3 GG)

Wir wollen die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses respektieren, uns weltanschaulich und religiös neutral verhalten und niemandem einen bestimmten Glauben und/oder bestimmte Glaubenspraktiken aufzwingen (Art 4 GG)

Wir wollen das Recht auf freie Meinungsäußerung respektieren (Art. 5 GG)

Wir wollen das Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder achten und uns als Beauftragte der Eltern verstehen (Art. 6 GG)

Wir wollen das Recht auf sexuelle und religiöse Selbstbestimmung der Kinder achten.

Was heißt das?

Wir wollen das Hypnose-, das Therapie-, das Heil- und das Indoktrinationsverbot achten und die Kinder nicht hypnotisieren, therapieren, heilen, religiös missionieren und/oder indoktrinieren

Wir wollen die Kinder vor jeder Art von Gewalt schützen, auch von Seiten der Mitschüler, sowie vor jeder Art von Gewalt gegen die Seele mit Hilfe esoterischer und quasireligiöser Psychotechniken

Wir wollen den Kindern keine un- oder antichristlichen Werte und (sexuellen) Orientierungen aufdrängen (Gender-Ideologie usw.)

Wir wollen die Kinder nicht sexuell stimulieren und/oder indoktrinieren

Wir wollen nicht in die Privatsphäre und in das Gefühlsleben der Kinder eindringen und uns von allen Arten des „Gefühlstrainings“ distanzieren

Wir wollen den Schülern aufzeigen, dass die hypnotischen und esoterischen Praktiken in der Regel quasireligiöse oder gar religiöse Praktiken sind

Wir distanzieren uns von Unterrichtspraktiken, die die Kinder zum Hampelmann oder gar Affen machen.

II. Schule und Gesellschaft

In Verantwortung vor unseren Kindern und der Gesellschaft wollen wir ...

... so gut wie möglich zum Wohlstand und zum Frieden in der Welt beitragen

... das Wohl der Kinder und der Gesellschaft fördern (und nicht behindern)

... zur Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit unserer Schüler beitragen

... die latenten Fähigkeiten und Talente unserer Schüler fördern

... unsere Schüler zu guten Staatsbürgern erziehen

... die Demokratie und die demokratischen Tugenden der Schüler fördern

... unseren Schülern die bestmögliche Bildung zukommen lassen

... unsere Schüler berufs- und gesellschaftsfähig machen und sie bestmöglich auf das (Berufs-)Leben vorbereiten
 ... möglichst „guten Unterricht“ machen
 ... Anwalt der wohlverstandenen Interessen unserer Schüler sein.

Was heißt das?

Unterrichtsverständnis

Wir wollen Unterricht (wieder) zur „Stätte des Lernens“ (und nicht des Handelns oder gar Spielens) machen

Wir distanzieren uns von Versuchen, die Qualität des Unterrichts an unterrichts*immanenten* Kriterien fest zumachen (vgl. Hilbert Meyer). Unterricht dient *außer*unterrichtlichen und gesellschaftlichen Zwecken und muss mit Blick auf seine Funktionalität oder Dysfunktionalität beurteilt werden

Wir wollen den klassischen Unterricht im Sinne einer *professionellen und effektiven Wissensvermittlung* wieder beleben

Wir wollen Unterricht als einen *Prozess des Wissens- und Kompetenztransfers*, vom Experten zum Schüler, vom kollektiven Speicher der Gesellschaft zum individuellen Speicher des Schülers, gestalten

Wir wollen den Schülern zur *Welterkenntnis und zum Weltverständnis* verhelfen

Wir wollen einen *wissens- und erkenntnisorientierten* und keinen methoden-, erlebnis-, erfahrungs- und/oder handlungsorientierten Unterricht.

Unterrichtsziele und Kompetenzen

Wir wollen den Schülern *Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz* vermitteln

Wir wollen den Schülern eine möglichst große *Fachkompetenz* vermitteln

Wir wollen die *Methodenkompetenz* der Schüler, die Fähigkeit des kompetenten Umgangs mit Wissen, fördern

Wir wollen den Schülern vor allem die methodischen Teilkompetenzen der *Rezeption (Aufnahme und Aneignung), Verarbeitung und Speicherung* von Wissen vermitteln.

Wir wollen die *Sozialkompetenz* der Schüler, die Fähigkeit des Umgangs mit Menschen nach ethischen Maßstäben, fördern

Wir wollen die *Personalkompetenz* und die Persönlichkeit der Schüler, das Selbstbewusstsein u. v. m., fördern

Wir wollen die *Selbstständigkeit* der Schüler fördern

Wir wollen *politische Kompetenz* im Sinne von Mündigkeit und Kritikfähigkeit fördern

Wir wollen den Schülern *keine* emotionale, hypnotische und/oder spirituelle Kompetenz vermitteln

Transfer-/Rezeptions-/ Lernmodus

Wir wollen festhalten am klassischen Unterrichtskonzept der *professionellen Wissensvermittlung (PWV)* und den Unterricht im Sinne einer möglichst *professionellen und effektiven Wissensvermittlung* durchführen. Wir wollen die Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs (SL / SWE) nur am Rande und erst in höheren Klassen einsetzen.

Phasenmodus: First Teaching

Wir wollen den Schülern (wieder) *alle Phasen des professionellen und effektiven Lernens* anbieten: die professionelle Wissensvermittlung, die professionell geleitete Rezeption (Aufnahme) des Wissens, die (professionell angeleitete) individuelle Anwendung, Verarbeitung und Speicherung in Form der Einzelarbeit (im Klassenraum und zu Hause), die professionelle Kontrolle und Evaluation des Gelernten.

Wir wollen zuerst lehren und dann (ab)fragen, und nicht umgekehrt, nach dem Motto: Am Anfang steht das Wort des Lehrers, am Anfang steht die Lehre, dann kommt die Anwendung, Übung und Demonstration des Gelernten und schließlich die Kontrolle und Bewertung des Gelernten.

Professionalitätsmodus

Wir wollen professionellen Unterricht machen; d. h. wir wollen alle Phasen und Funktionen des Lernens *auf professionellem Niveau* durchführen und *nicht* an Schüler delegieren.

Qualitäts-, Produktivitäts- und Effektivitätsmodus

Wir wollen einen möglichst *großen Wissens- und Kompetenzzuwachs* erzielen und den Schülern möglichst *viel neues Wissen* vermitteln

Wir wollen den Schülern eine möglichst *breites Wissens- und Kompetenzspektrum auf einem international konkurrenzfähigen Niveau* vermitteln

Wir wollen die *Lern- und Leistungsanforderungen, das Lerntempo* und die *Effektivität* des Unterrichts steigern und die *Lern- und Leistungskontrollen* intensivieren

Aktivitätsmodus

Wir wollen den *Geist* der Schüler aktivieren – und nicht den Körper (so z. B. durch Bewegungsübungen im Unterricht oder gar beim Lernen). Unter „aktiven Schülern“ verstehen wir *geistig* aktive Schüler, die nach Wissen und Erkenntnis streben.

Herrschaftsmodus

Wir verstehen Unterricht als einen Prozess der Über- und Unterordnung, in dem den Lehrern und Experten die zentrale Autorität und Entscheidungsgewalt zukommt. (Respekt)

Wir wollen den Unterricht und alle Phasen des Unterrichtsgeschehens *leiten und lenken*.

Sozialmodus

Wir wollen das selbstständige Lernen der Schüler fördern, durch *Einzelarbeit* (anstelle von Gruppenarbeit) im Unterricht und zu Hause (im Rahmen von Hausaufgaben)

Ordnungsmodus

Wir wollen den Unterricht an einer langfristig orientierten *Fachsystematik* ausrichten und jede Art des *Themen-Hoppings* vermeiden

Grundsätze zur Unterrichtsmethodik und Sozialform

Wir wollen zurückkehren zu den *professionellen, effektiven und lehrergelenkten* Unterrichtsmethoden

Wir wollen den Unterricht möglichst *effektiv* gestalten, ein hohes Lerntempo anstreben und keine Unterrichtszeit verschwenden

Wir wollen den Unterricht an *einer* Standardmethode ausrichten: der professionellen Wissensvermittlung im lebendigen Lehrer-Schüler-Dialog

Wir distanzieren uns von der Ideologie und vom Diktat der *Methoden- und Medienvielfalt*, des ständigen Methodenwechsels oder *Methoden-Hoppings*, das die Schüler verwirrt und überfordert und die Fähigkeit und Motivation des Lernens zerstört

Wir distanzieren uns vom Konzept und Diktat des *selbstständigen* Lernens im Sinne der selbstständigen *Wissensaneignung (!)*, weil es die Schüler überfordert und die Chancenungleichheit, die Auslese nach sozialer Herkunft, massiv fördert

Wir distanzieren uns von der Ideologie und vom Diktat des *handlungsorientierten Unterrichts*, wonach der Lernprozess eine „Handlung“ und/oder ein Handlungsprodukt zum Ziel haben muss

Wir distanzieren uns von der Ideologie und vom Diktat der *Gruppenarbeit*. Gruppenarbeit fördert in der Regel weder die Methoden- noch die Sozialkompetenz der Schüler; sie verhindert das propagierte „selbstständige Lernen“ und sie verlangsamt den Lernprozess (vgl. unten)

Wir distanzieren uns von allen *unproduktiven und ineffektiven* Unterrichtsmethoden, die entweder kein oder möglichst wenig Wissen pro Zeiteinheit vermitteln.

Wir weigern uns, *hypnotische und esoterische* Unterrichtspraktiken als Unterrichtsmethode auszugeben und anzuwenden

Wir wollen die Schüler (wieder) viel mehr (selbst) lesen, (selbst) schreiben und (selbst) zeichnen lassen

Wir wollen die Arbeitsblätter abschaffen und die Schüler wieder Schulhefte mit der Hand schreiben lassen

Wir wollen mehr Wert legen auf das Speichern von Wissen, im Kopf und im Schulheft

Wir wollen die Schüler wieder mehr (auswendig) lernen und im Gedächtnis speichern lassen

Wissensquellen und Wissensspeicher

Wir wollen zurückkehren zu den klassischen Wissensquelle und Wissensspeichern: dem Schulbuch, dem Lehrer und dem (selbst geschriebenen) Schulheft

Wir wollen die Schulbücher und die Lehrer zur Hauptwissensquelle machen

Wir wollen den Unterricht (wieder) eng am Schulbuch orientieren

Wir wollen die besten Bücher und Materialien nutzen

Wir wollen die chaotische Zettelwirtschaft in Form von Arbeitsblättern durch gute Schulbücher und selbst geschriebene Schulhefte ersetzen

Wir wollen das Internet nur in Ausnahmefällen als Wissensquelle nutzen

Wir wollen *nicht* die Eltern und/oder teure Nachhilfeinstitute zu Hilfslehrern der Nation machen

Wir wollen gute Schulbücher (!), die Bio-Speicher (oder Gehirne) der Schüler sowie die guten, alten selbst geschriebenen Schulhefte zu den Hauptwissensspeichern der Schüler machen

Wir wollen die Schulhefte der Schüler (wieder) intensiv kontrollieren und evaluieren.

Frontalunterricht

Wir distanzieren uns von der unhaltbaren Ideologie, wonach der Frontalunterricht langweilig ist, keinen Spaß macht, kaum Wissen und vor allem keine Methoden- und Sozialkompetenz vermittelt, selbstständiges Lernen und Handeln verhindert, keinen Lebens- und Praxisbezug hat, „träges Wissen“ produziert, die Lernmotivation zerstört, die Passivität der Schüler fördert u. v. m. Das Gegenteil ist richtig (vgl. www.didaktikreport.de /Kenia).

Neues Wissen

Wir distanzieren uns von neuen Unterrichtskonzepten und -methoden, die den Schülern nur *wenig oder gar kein Wissen* vermitteln, die die Schüler nach Wissen *fragen*, anstatt ihnen Wissen zu vermitteln und die eine Fülle lernfremder Praktiken in den Unterricht einführen

Wir distanzieren uns von den Konzepten und Methoden der *Frage- und Hebammen-Didaktik*, die die Schüler nach Wissen fragt anstatt ihnen Wissen zu vermitteln

Fach- und Methodenkompetenz

Wir distanzieren uns von der unhaltbaren Ideologie, wonach die Methodenkompetenz wichtiger ist als die Vermittlung von Fachwissen und Fachkompetenz. Fachkompetenz, ist der kompetente Umgang mit Aufgaben, die Fähigkeit aktuelle Aufgaben bearbeiten und lösen zu können (DEF), ist nach wie vor der unverzichtbare *Kern der Handlungskompetenz*. Methodenkompetenz ist der selbstständige und kompetente Umgang mit Wissen (DEF). Man stelle sich vor, man hätte einen Verkehrsunfall, würde auf dem OP-Tisch liegen und der Arzt würde sich entfernen mit dem Hinweis, es fehle ihm an der erforderlichen Fachkompetenz zur Durchführung dieser OP, man solle sich gedulden, er hätte eine hervorragende Methodenkompetenz und würde im Internet recherchieren.

Wir distanzieren uns von der unhaltbaren Ideologie, wonach Fach- und Methodenkompetenz gegeneinander konkurrieren. Das Gegenteil ist richtig: Fach- und Methodenkompetenz bedingen einander: Je mehr Methodenkompetenz, desto mehr Fachkompetenz; je mehr Fachkompetenz, desto mehr Methodenkompetenz. Die Vernachlässigung der Wissensvermittlung und Fachkompetenz beschränkt die „Methodenkompetenz“ auf ein dilettantisches Niveau.

Wir distanzieren uns von Lernkonzepten, die die Visualisierungs-, die Präsentations- und die Diskussionskompetenz der Schüler in den Mittelpunkt stellen und die methodischen Kernkompetenzen der Rezeption, der Verarbeitung und Speicherung vernachlässigen. Wo und wann müssen Durchschnittsschüler Wissen eigenständig visualisieren und präsentieren?

In Wahrheit gibt es ein breites Spektrum methodischer Teilkompetenzen. Dazu gehören: die Lese-, die Schreib- und die Sprachkompetenz, die Beschaffungs-, die Rezeptions-, die Verarbeitungs- und die Speicherkompetenz, die Demonstrations-, die Visualisierungs- und Präsentationskompetenz, die Weitergabe- und Diskussionskompetenz sowie die Unterrichts-, die Forschungs- und die Evaluations- und Reflexionskompetenz.

Wir distanzieren uns von der Auffassung, wonach der *Frontalunterricht* die Entfaltung von Methodenkompetenz ausschließt. Das Gegenteil ist richtig: In Kenia, wo es nur Frontalunterricht gibt, haben die Schüler eine weitaus höhere Methodenkompetenz als unsere Schüler. Dort werden vor allem die methodischen Kernkompetenzen der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Wissen vermittelt. Darüber hinaus verfügen die Schüler dort über eine hervorragende Beschaffungs-, Rezeptions-, Schreib-, Demonstrations- und Unterrichtskompetenz. Die Schüler können fantastisch mit dem Oxford-Dictionary umgehen (Beschaffungskompetenz), sie haben die hermeneutische Kompetenz der Textinterpretation (Rezeptionskompetenz), sie können hervorragend Aufsätze in einer Fremdsprache schreiben (Sprach- und Schreibkompetenz), sie haben die Fähigkeit, ohne Angst vor der Klasse Aufgaben zu lösen (Demonstrationskompetenz), und sie haben die Fähigkeit, den Unterricht zu übernehmen und zu leiten (Unterrichtskompetenz), wenn der Lehrer fehlt (vgl. ...).

Sozialkompetenz

Wir distanzieren uns von der Auffassung, Sozialkompetenz sei vor allem *Teamfähigkeit*. Sozialkompetenz ist ein Sozialverhalten, das sich an den christlichen Postulaten der uneingeschränkten Nächstenliebe und absoluten Gewaltlosigkeit orientiert. Sozialkompetenz zeigt sich in einem liebe- und respektvollen, freundlich-kooperativen und friedlich-fröhlichen Verhalten der Kinder.

Wir distanzieren uns von der Ideologie, wonach *Sozialkompetenz* nicht im Frontalunterricht, sondern einzig und allein durch Gruppenarbeit entwickelt und gefördert wird. Sozialkompetenz ist nicht das Resultat besonderer Unterrichtsmethoden und Sozialformen (Gruppenarbeit usw.), sondern Folge einer christlich orientierten *Erziehung*, die entsprechende Inhalte (!) und Werte (!) vermittelt.

Unterrichtsphasen

Wir distanzieren uns von den Konzepten und Methoden, die die professionelle Wissensvermittlung, die individuelle Anwendung, Verarbeitung und Speicherung sowie die professionelle Kontrolle und Evaluation des Wissenserwerbs massiv einschränken oder gar völlig abschaffen.

Wir distanzieren uns vom „Modell der vollständigen Handlung“, wonach die Schüler mit einer Aufgabe bzw. mit einem Problem konfrontiert werden, das sie selbst bzw. selbstständig bearbeiten sollen, ohne eine vorgängige Phase der professionellen Wissensvermittlung durch den Lehrer, wie es im klassischen Unterrichtskonzept üblich war.

Wir distanzieren uns von Unterrichtskonzepten, die die *professionellen* Unterrichtsphasen durch unprofessionelle ersetzen: die professionelle Präsentation des Wissens durch Lehrer durch eine unprofessionelle und dilettantische Präsentation des

Wissens durch Schüler, die professionell (vom Lehrer) angeleitete Rezeption von Wissen durch unprofessionelle Formen, die individuelle (und professionell geleitete) Verarbeitung und Speicherung durch kollektive und standardisierte Formen des Lernens (Gruppenarbeit, Arbeitsblätter, keine Hausaufgaben), die professionelle Kontrolle und Bewertung der Schülerleistungen durch Formen der „Selbstevaluation“.

Wir distanzieren uns von Unterrichtskonzepten und -methoden, die die *unproduktiven* Phasen und Funktionen des Unterrichts ausdehnen (Wissensbeschaffung, Planung, Organisation, Zielfindung, Themenwahl, Textproduktion, Methodeninstruktion, Gruppenbildung, Handlungen, Aktionen, Malen, Basteln usw.) und die *produktiven Phasen*, die dem unmittelbaren Wissens- und Kompetenzzuwachs dienen (professionelle Präsentation, Verarbeitung, Speicherung von neuem Wissen), unzulässig einschränken.

Selbstständiges Lernen

Wir wollen die Schüler wieder *viel mehr selbstständig* und allein (für sich) lernen und arbeiten, lesen, schreiben, zeichnen, singen usw. lassen.

Wir distanzieren uns von der Ideologie und dem Diktat des *selbstständigen Wissenserwerbs*, das die professionelle Wissensvermittlung durch akademisch gebildete Lehrer ersetzen und die Schüler zwingen soll, sich das Wissen selbst(ständig) zu beschaffen und anzueignen.

Wir distanzieren uns von der Behauptung, wonach *Frontunterricht* das selbstständige Lernen und Handeln ausschließt und verhindert. Das Gegenteil ist richtig (vgl. www.didaktikreport.de/Kenia). Jeder gute Frontalunterricht enthält ausgedehnte Phasen selbstständigen Lernens, so z. B. in Form der Einzel- oder Stillarbeit.

Gruppenarbeit

Wir distanzieren uns vom Mythos der Gruppenarbeit, die angeblich die Sozialkompetenz und die Teamfähigkeit fördern soll:

- Die Ausbreitung der Gruppenarbeit lässt sich empirisch nicht belegen; Berufsarbeit ist in der Regel standardisierte Einzelarbeit, die keinen Spielraum lässt für kooperative Gruppenprozesse
- Die Gruppenarbeit stellt meist *keine besonderen Anforderungen* an die Arbeitskräfte, man muss halt zuverlässig sein und man darf kein Querulant sein
- Gruppenarbeit im Unterricht fördert in der Regel weder die Methoden- noch die Sozialkompetenz
- Kern der Teamfähigkeit sind in der Regel nicht soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen; Kern der Teamfähigkeit ist eine hervorragende *Fachkompetenz*. Wer würde einen unfähigen Mitarbeiter in sein Team berufen?
- Kreative Teams profitieren meist von unbequemen Querdenkern, die effektive Gruppenarbeit in der Regel nicht tolerieren kann
- Sozialkompetenz und Teamfähigkeit können auch *im Frontalunterricht* in Verbindung mit Einzelarbeit vermittelt werden, und zwar sehr viel besser als im Gruppenunterricht. In Kenia gibt es bis zur achten Klasse keinen Gruppenunterricht und dennoch können die Schüler dort sehr viel besser in Gruppen arbeiten als hier

- Sozialkompetenz und Teamfähigkeit werden nicht (bloß) durch Gruppenarbeit, sondern auch und vor allem durch entsprechende Unterrichtsinhalte und einer komplementären christlich inspirierten *Erziehung* gefördert (vgl. Kenia)
- Gruppenarbeit verhindert das allseits proklamierte *selbstständige Lernen*, die einsame Konfrontation mit einer Aufgabe und den eigenen Unzulänglichkeiten
- Gruppenarbeit verhindert die *individuelle Verarbeitung und Aneignung* von Wissen, die Grundvoraussetzungen effektiven Lernens ist.
- Gruppenarbeit taugt bestenfalls für die Phase der *Anwendung von Wissen*, nicht für die Phase des Erwerbs von Wissen
- Gruppenarbeit setzt Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz *voraus*, sie fördert sie nur in seltenen Fällen
- Gruppenarbeit ist *kontraproduktiv*. Gruppenarbeit maximiert die unproduktiven Unterrichtsphasen, und sie substituiert die professionelle und effektive Wissensvermittlung durch unprofessionelle und ineffektive Unterrichtsphasen (eigene Recherche, Textproduktion, Vorbereitung, Planung, Organisation, Themenwahl, Materialauswahl, Materialbeschaffung, Instruktion, mehrfache Gruppenbildungen, Diskussionen u. v. m.)
- Gruppenarbeit verhindert *konzentriertes Lernen* durch Unruhe, Lärm u. v. m.
- Gruppenarbeit behindert die Ausbildung von *Fachkompetenz*, die Voraussetzung der Teamfähigkeit
- Gruppenarbeit hat *unprofessionellen Charakter*. Auswahl, Beschaffung und Rezeption des Wissens, die Präsentation von Wissen und die Formen der Kontrolle und Evaluation des Wissenserwerbs sind meist völlig unprofessionell.
- Gerade die *Ineffektivität* der Gruppenarbeit frustriert und demotiviert die Schüler.

Verantwortung und Entscheidungsgewalt

Wir distanzieren uns von pseudo-demokratischen oder gar anarchistischen Unterrichtskonzepten, wonach die Schüler über Inhalte und Methoden (mit- und selbst-)bestimmen oder gar tun und lassen können, was sie wollen (Beispiel: „Nena-Schule“). In Wahrheit dürfen sich die Schüler keinesfalls *für* den Frontalunterricht und *gegen* die hypnotischen, esoterischen und quasireligiösen Praktiken wie Meditation und Yoga u. v. m. entscheiden.

Wir distanzieren uns von Ideologien und Konzepten, die die *Verantwortung* für den Lernprozess und für den Lernerfolg auf die Schüler und auf die Eltern abwälzen und die Schüler zwingen, sich das Wissen selbstständig zu beschaffen und selbstständig anzueignen

Hypnosen und Esoterik

Wir distanzieren uns von allen *hypnotischen und esoterischen Unterrichtspraktiken*

Spiel, Spaß und Stress

Wir distanzieren uns von der *Spiel-, Spaß- und Stressorientierung* der neuen Pädagogik.

Wir verurteilen die Umwandlung der Grundschule in eine *Spielschule* mit Kindergartencharakter.

Wir wollen den Schülern *Spaß an der Sache*, am Inhalt, an der Erkenntnis vermitteln – und nicht Spaß an der Verpackung, an der Methode vermitteln.

Wir wollen keinen Spaß *machen*, die Kinder sollen Spaß am Lernen und an der Welterkenntnis *haben*. In Kenia machen das Lernen und der Unterricht extrem viel Spaß, in der dortigen Pädagogik kommt das Wort „Spaß“ überhaupt nicht vor. Kein Lehrer würde dort auf die Idee kommen, Unterricht und Lernen müsse Spaß machen.

Wir distanzieren uns von der aktuellen *Stresshysterie* deutscher Pädagogik. In Kenia lernen die Schüler ein Vielfaches, ohne über Stress zu klagen. Der Stress deutscher Schüler resultiert nicht aus der Stoff- und Wissensmenge, sondern aus der lern- und leistungsfeindlichen Ideologie unserer Gesellschaft, aus der Freizeitgestaltung der Schüler und vor allem aus dem „handlungsorientierten Unterrichtskonzept“, das die Schüler zum „selbstständigen Lernen“, genauer zum selbstständigen Wissenserwerb, zwingt.

Konzentrationsfähigkeit

Wir distanzieren uns von der Ideologie, wonach sich Schüler (Erstklässler) angeblich nicht mehr als 15 Minuten auf den Unterricht *konzentrieren* können (vgl. Thal/Ebert: Methodenvielfalt im Unterricht, S. 24) und nach kurzer Zeit eine Pause oder eine Bewegungs- oder Entspannungsübung brauchen. In Kenia lernen die Erstklässler drei Stunden (von 8.00 bis um 11.00 Uhr) ohne Pause, hoch konzentriert und hoch motiviert! (vgl. www.didaktikreport.de/Kenia)

Binnendifferenzierung und individuelle Förderung

Wir distanzieren uns von der Ideologie, wonach ein hoher Prozentsatz der Schüler besondere Formen der *individuellen Förderung* braucht. In Kenia gibt es fast keine schwachen Schüler und es gibt auch keine besonderen Formen der Binnendifferenzierung und der individuellen Förderung. In Kenia gibt es keine lern- und verhaltensgestörten Schüler, kein ADS, keine ADHS, keine Lese- und Schreibschwäche usw. Kein Schüler braucht suchtfördernde Substanzen wie Ritalin u. a. In Kenia gibt es zwar Leistungsunterschiede, aber im Prinzip keine schlechten Schüler! Das lässt den Verdacht aufkommen, dass die deutsche Schule und Pädagogik lernschwache Schüler erzeugt.

Wir distanzieren uns von der Auffassung, wonach *Fach- und Methodenkompetenz* einander ausschließen und der Methodenkompetenz der Primat zukommt. Das Gegenteil ist der Fall: Zum einen brauchen wir zur Lösung aktueller Probleme ein überlegende Fachkompetenz, zum anderen basiert Methodenkompetenz auf einer guten Fachkompetenz.

Untertanenmentalität

Wir distanzieren uns von der Auffassung, wonach Frontalunterricht Mündigkeit und Kritikfähigkeit ausschließt und eine *Untertanenmentalität* hervorbringt. Die kritische Studentenschaft von 1968 kannte nur Frontalunterricht, während die heutige Studentenschaft, Kinder des „handlungsorientierten (Gruppen-)Unterrichts“, in der Regel völlig unkritisch ist.

Erziehung

Wir wollen unsere Schüler lieben und erziehen
 Wir wollen die Schüler vor negativen Einflüssen auf das körperliche, das seelische und das geistige Wohl schützen
 Wir wollen die Schüler in die Gesellschaft integrieren und zugleich ihre Mündigkeit und Kritikfähigkeit fördern
 Wir wollen den Schülern die christlichen Tugenden der uneingeschränkten Nächstenliebe und absoluten Gewaltlosigkeit vermitteln
 Wir wollen Verantwortungsbewusstsein sowie Achtung und Respekt vor Eltern und Älteren, Recht und Gesetz vermitteln
 Wir distanzieren uns von den modernen Konzepten der „Selbsterziehung“ und Selbstverantwortung, wonach sich die Schüler selbst und/oder gegenseitig erziehen und die Verantwortung für ihren Lernerfolg (selbst) übernehmen sollen

Verhältnis zu den Schülern

Wir wollen unsere Schüler bilden und beschützen
 Wir wollen eine freundliche und warmherzige Beziehung zu unseren Schülern haben
 Wir wollen ein Vorbild für die Schüler sein
 Wir wollen unsere Schüler ernst nehmen
 Wir wollen keine körperliche und verbale Gewalt anwenden
 Wir wollen uns nicht von Vorurteilen leiten lassen
 Wir wollen die Schüler nicht diffamieren und/oder diskriminieren
 Wir wollen den Schülern beim Lernen helfen
 Wir wollen Verantwortung für den Lernprozess und für den Lernerfolg der Schüler übernehmen und nicht auf die Schüler und/oder auf die Eltern sowie auf teure Nachhilfeeinstitute abwälzen
 Wir wollen alle Schüler gleich behandeln und gerecht sein.

III. Wahrhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit

In Verantwortung vor unseren Kindern und der Gesellschaft wollen wir uns an den Grundsätzen der Wahrhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit orientieren und alle unwissenschaftlichen und falschen Lehren aus dem Unterricht und aus der Pädagogik verbannen.

Was heißt das?

Wir wollen alles an den Kriterien der Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit prüfen.
 Wir halten nicht alles Alte für veraltet und alles Neue für gut und für besser. Wir vertrauen nicht blind auf den Zeitgeist.
 Wir haben den Mut uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen.
 Wir wollen den Schülern und Eltern die Wahrheit sagen über Inhalte und Methoden, Hintergrund und Charakter, Risiken und Nebenwirkungen moderner Unterrichtspraktiken.
 Wir wollen alle neuen Unterrichtsinhalte und Unterrichtspraktiken auf ihren Wahrheitsgehalt sowie auf ihre Wissenschaftlichkeit prüfen und alle ungeprüften, unlogi-

schen, irrationalen und vernunftwidrigen Lehren und Praktiken aus dem Unterricht verbannen.

Wir wollen die Irrtümer und Irrlehren der modernen Pädagogik und Didaktik aufdecken und die Wahrheit ans Licht bringen.

Wir wollen alle Spielarten der Scharlatanerie, der Magie, der Esoterik, der fernöstlichen Spiritualität aufdecken und aus dem Unterricht verbannen.

Wir wollen die Unterschiede der großen Weltreligionen transparent machen. Wir wollen den Schülern deutlich machen, dass die Gläubigen dieser Welt nicht alle zum gleichen Gott beten, dass die Heiligen Schriften der großen Weltreligionen völlig unterschiedliche Heilswege verkünden, dass die außerchristlichen Religionen kein generelles Tötungsverbot kennen und das Töten vielfach als spirituelle Übung, als Weg zu „Gott“, propagieren

Beispiele für unwissenschaftliche Irrlehren

- Die Lehre von der rechten und linken Gehirnhälfte
- Lernen mit allen fünf Sinnen
- Berücksichtigung der „Lerntypen“
- Täglich drei Liter Wasser trinken zum besseren Lernen
- Bewegung beim Lernen fördert den Lernprozess
- u. v. m.

Lehrerrolle

In Verantwortung vor unseren Kindern und der Gesellschaft verstehen wir uns als Experten und Erzieher, die die Schüler ausbilden und erziehen wollen

Wir sind nicht bereit, den Hampelmann oder gar Affen zu spielen, damit unsere Schüler „Spaß haben“, und wir sind nicht bereit, die Schüler zum Hampelmann oder gar Affen zu machen

Wir distanzieren uns von allen Praktiken der *Infantilisierung* unserer Schüler, sowie von allen Inhalten und Methoden, die in den Kindergarten deutscher Prägung gehören (Mal-, Bastel-, Klebedidaktik) und weit *unter* Kindergartenniveau anderer Länder und Kulturen liegen

Wir lassen uns nicht zu *Aufpassern* über (schein-)autonome Lernprozesse oder gar lernfremde Aktivitäten der Schüler machen

Wir lassen uns nicht zu *Missionaren* religiöser und quasireligiöser, insbesondere fernöstlicher und esoterischer Glaubenssysteme machen

Wir lassen uns nicht zu *Magiern* machen, die ihren Schülern die Lehren und Praktiken der Magie und der Hexenkunst beibringen

Wir lassen uns nicht zu *New-Age-Trainern* oder gar New-Age-Aposteln machen, die den Schülern hypnotische und esoterische Unterrichtspraktiken aufzwingen, insbesondere Entspannungs-, Atem-, Wahrnehmungs-, Konzentrations-, Augen- und Visualisierungstechniken, die in einen Zustand der TRANCE führen können (vgl. ANHANG)

Wir lassen uns nicht zu *Mentaltrainern* machen; wir vermitteln den Schülern keine dubiosen Mentaltechniken, auch nicht aus der so genannten Gehirnforschung

Wir lassen uns nicht zu *Therapeuten* machen, die die Schüler „therapieren“ wollen

Wir lassen uns nicht zu *Arbeitsbeschaffern* für Psychologen und Psychotherapeuten machen, wir fragen nach unserem Anteil am vermeintlichen Schülerversagen

Wir lassen uns nicht zu *Gefühlstrainern machen*, die in die Gefühlswelt und/oder in das „Unterbewusstsein“ der Schüler eindringen und den Schülern „emotionale Kompetenz“ vermitteln wollen

Wir lassen uns nicht als *Pseudo-Ärzte und Pseudo-Mediziner* missbrauchen, die die Schüler in die Geheimnisse magischer, schamanischer und fernöstlicher Heilweisen einführen oder gar heilen wollen

Wir lassen uns nicht als *Hypnotiseure* missbrauchen, die die Schüler in die Kunst der Selbsthypnose einführen oder gar hypnotisieren wollen

Wir weigern uns, die Schüler in „erweiterte“, veränderte oder tranceartige Bewusstseinszustände zu führen

Wir weigern uns, *sexualtherapeutische Aufgaben* zu übernehmen, die die Schüler sexuell stimulieren und/oder sexuelle Hemmungen und Tabus beseitigen sollen

Wir weigern uns, *gruppendynamische Praktiken* in den Unterricht einzuführen, die Schüler einer tief greifenden Persönlichkeitsveränderung oder gar Gehirnwäsche unterziehen können

Wir lassen uns nicht zu *Schnüfflern machen*, die das Privat-, Intim- und Glaubensleben der Schüler ausspionieren und diese Informationen den Jugendämtern weitergeben

Wir weigern uns, die Rolle von *Animateuren* zu übernehmen, die die Schüler „bespaßen“ sollen

Wir weigern uns, *Comedians* nachzueifern, die ihr Publikum unterhalten und vom ernsthaften und effektiven (Nach-)Denken (und Lernen) abhalten sollen.

Prof. Dr. Reinhard Franzke, November 2008